

Beteiligung Mai 2017



Pope Pius XI in 1931

15. Mai — Der 86. Jahrestag der Enzyklika: *Quadragesimo Anno*

Am 15. Mai 1931, dem 40. Jahrestag des Erscheinens der Enzyklika *Rerum Novarum* von Papst Leo XIII, veröffentlichte Papst Pius XI. seine Enzyklika *Quadragesimo Anno*. Diese beiden Enzykliken handeln von den aufkommenden sozialen Gegebenheiten und Bedingungen des Privateigentums, der Beziehung zwischen Kapital und Arbeit und der sozialen Ordnung als Folge der industriellen Revolution. Während das Privateigentum zum einen als wesentlich für die menschliche Freiheit und die volle menschliche Entwicklung angesehen wird, steht es aber auch im Dienste des Gemeinwohls. Aus diesem

Grund wird eine Umverteilung des Eigentums durch die Regierungen (dies geschieht durch eine Besteuerung, die dem Gemeinwohl zur Verfügung gestellt wird) als notwendig angesehen. Kapital wird grundsätzlich als Voraussetzung für blühende Volkswirtschaften anerkannt, aber die Päpste sahen auch die Notwendigkeit einer gerechten Entschädigung für die geleistete Arbeit, sowie die Rolle der Arbeit bei der Schaffung und Bildung von Kapital. Drei Elemente bestimmen einen fairen Lohn: die Familienpflichten eines Arbeitnehmers, die wirtschaftliche Lage eines Unternehmens und die Wirtschaft als Ganzes. Erneut gesagt, das Gemeinwohl ist eng verbunden mit Arbeit und der Bildung von Kapital. Die aufstrebende Gesellschaftsordnung verlangt mehr Solidarität zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zum Wohle der gesamten Gesellschaft. Dies erfordert Kooperation und Kommunikation. Angesichts dieser Werte fordern die Päpste einen sogenannten dritten Weg der sozialen Strukturierung zwischen Kapitalismus und Kommunismus, bei dem Regierungen, Industrie und Arbeiter zusammenarbeiten. Das sind immer noch große Ideale, die es wert sind, umgesetzt zu werden.

Für weitere Informationen gehen sie zu: <https://www.enotes.com/topics/quadragesimo-anno>

Lasst uns für alle beten, die sich für die Schaffung einer gerechten Gesellschaft einsetzen. Mögen wir immer das Gemeinwohl aller vor Augen haben, wenn wir Entscheidungen für unser Leben treffen. Hilf uns, die Freiheit und Kreativität jeder Person zu respektieren und jeden Menschen zu unterstützen, dass er sein volles Gestaltungspotential zum Wohle der Gemeinschaft einbringen kann. Möge alles, was wir tun, nicht nur unser eigenes Leben verbessern, sondern besonders das Leben der Schwächsten und die Schöpfung schützen.



Franz Jägerstätter

21. Mai — Fest des Seligen Franz Jägerstätter

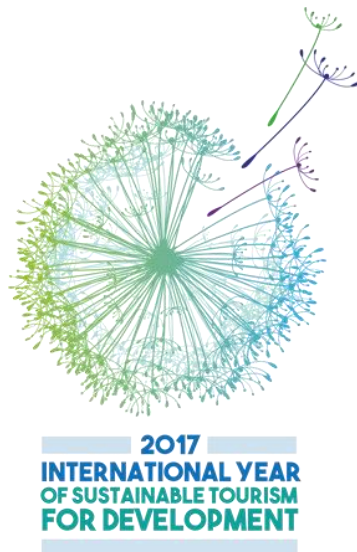
Wie der Hl. Franziskus war Franz Jägerstätter in seinen jungen Jahren so etwas wie ein wilder junger Mann. Er trat einer Bande bei und kämpfte oft mit Messern und anderen gefährlichen Gegenständen. Nach einer dramatischen Bekehrung zum Evangelium der Gewaltlosigkeit, legte er alle Waffen und gewaltsamen Auseinandersetzungen ab und wurde ein Mitglied des dritten Ordens des Hl. Franziskus. Er heiratete und wurde der alleinige Ernährer seiner Frau, seiner drei Töchter und seiner Mutter. Als er in die Nazi- Armee eingezogen wurde, weigerte er sich im Krieg zu kämpfen. Er wusste, dass auch die

gewaltlose Teilnahme am Kriegsgeschehen eine Form der Unterstützung und Teilnahme an dem Bösen und der Gewalt des Nazi-Regimes bedeutet. So wurde er verhaftet und ihm wurde von einem Militärgericht die Unterminierung der Kriegsmoral vorgeworfen und als Folge wurde er am 9. August 1943 im Alter von 33 Jahren hingerichtet. Obwohl viele Menschen, darunter auch führende Kirchenmänner, immer wieder versuchten Franz Jägerstätter von seiner pazifistischen Haltung abzubringen, blieb er seiner Überzeugung treu und verweigerte im Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit den Militärdienst im Nazi-Regime.

Für weitere Informationen siehe:

<https://www.dioezese-linz.at/site/jaegerstaetter/english/biography/article/22528.html>

Lasst uns für alle beten, die durch Krieg und Gewalt traumatisiert wurden. Mögen wir uns immer einer friedlichen Lösung der Konflikte und der Achtung der Rechte Andersdenkender verpflichten. Guter Gott, hilf uns das Evangelium in unserem täglichen Leben zu leben, egal, was es uns kosten mag. Mögen wir alle Menschen in ihren mutigen Taten als Friedenstifter unterstützen.



22. Mai – Internationaler Tag der biologischen Vielfalt

Am 22. Mai 1992 stimmte die Konferenz über biologische Vielfalt in Nairobi der Annahme des Übereinkommens zum Schutz der biologischen Vielfalt zu. Die Konvention wurde durch das wachsende Engagement der Welt für eine nachhaltige Entwicklung inspiriert. Das diesjährige Thema lautet: Biologische Vielfalt und nachhaltiger Tourismus. Nachhaltiger Tourismus wird von den vereinten Nationen als ein Instrument zur Beseitigung der Armut, zum Schutz der Umwelt und der biologischen Vielfalt und zur Verbesserung der Lebensqualität gesehen. Gleichzeitig soll sie die wirtschaftlichen Möglichkeiten von Frauen und Jugendlichen, besonders in den Entwicklungsländern, verbessern. Ein Ausbau der Naturschutzgebiete ist für die Erhaltung der biologischen Vielfalt unerlässlich. Ebenso müssen die Lebensräume der indigenen Völker und der indigenen Gemeinschaften in diesen Konventionen enthalten sein. Im Sinne von “Laudato Si” ruft uns dieser Tag zu

einer bewussten Übernahme unserer Verantwortung bezüglich des Klimawandels und dem Aussterben von Pflanzen und Tierarten auf. Wir müssen alles uns mögliche tun, damit dieser Prozess gestoppt wird, denn: Biologische Vielfalt bedeutet Leben und ein Verlust dieser Vielfalt bedeutet Tod.

Für weitere Information siehe: <https://www.cbd.int/tourism/guidelines.shtml?page=2>

Gott wir bitten Dich, öffne unsere Herzen für den Reichtum und die Vielfalt deiner Schöpfung. Lass uns Deine Anwesenheit in jeder Kreatur täglich neu entdecken und die Gabe der Vielfalt in deiner Schöpfung schätzen lernen. Mögen wir mit offenen Augen und mit einem offenen Herzen durch das Leben gehen und die Wunder der Schöpfung dankbar wahrnehmen und schützen.

24. Mai – Zweiter Jahrestag der Enzyklika *Laudato Si: Über die Sorge für unser gemeinsames Haus.*



Auch zwei Jahre nach Erscheinen der Enzyklika *Laudato Si* werden wir in unserer Lebensgestaltung durch den Zusammenhang zwischen der Sorge um die Umwelt, unserem gemeinsamen Haus, und der Sorge für die Armen herausgefordert. In diesem inspirierenden Dokument sagt Papst Franziskus eindringlich, dass das “Schreien der Schöpfung und das Schreien der Armen“ ein einziger gemeinsamer Aufschrei ist. Die Armen erleiden überproportional unter den Auswirkungen des

globalen Klimawandels, obwohl sie ihn am wenigsten verursacht haben und somit auch nicht dafür verantwortlich sind. Dies Dokument zeigt die Verbindung zwischen Ungleichheit, Ungerechtigkeit und Umweltzerstörung auf. Es spricht mit Dringlichkeit über die Verwüstung unseres Planeten und unserer sogenannten “Wegwerfkultur”, die nicht nur das Klima beeinflusst, sondern auch das Leben von Millionen von Menschen, die vertrieben, verarmt und an den Rand gedrängt wurden, zerstört. Eine Änderung unseres Lebensstiles und der Systeme, die zu dieser Krise geführt haben ist dringend notwendig. Diese Änderung sollte in einer tiefen spirituellen Umwandlung verwurzelt sein.

Gott wir danken Dir für die Erde, unser schönes zu Hause, was uns schützt und nährt und in dem wir leben dürfen. Hilf uns, jeden Tag deine Wunder mit Ehrfurcht und Dankbarkeit zu betrachten und, dass wir bereit sind unser Leben zu ändern, damit die Erde weiterhin für viele Generationen ein Lebensraum bietet und sie so Deine liebende Nähe in der Schöpfung erfahren.

